

# Alpine Majestäten und ihr Gefolge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **30 (1904)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-438840>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Spitzbuben-Standesehre.

Durchs Dunkel der nordischen Winternacht, schaurig durchflackert  
 Plötzlich von der Kriegsfackel grelle Felle, bricht hochher,  
 Der Selbstherrschafft kalten Nordschein überglänzend,  
 Ein Schimmer von kommenden Frühlinglicht!  
 Die alte Eisfeste der Reaktion erzittert,  
 Es zeigen sich klaffende Risse und in der Klemme  
 Seh'n ihren gefronten Spiegelberg mächtig sitzen  
 Die lichtscheuen Volksrecht-Diebe aller Länder.  
 Gebannt hängen ihre Blicke am fernen Osten,  
 Allwo eine Macht, zwar selber viel Gutes nicht wollend,  
 Doch Gutes wie oft schon zu schaffen scheint — und ihnen,  
 Den feig Brutalen, geht drob der Hintre mit Grundweis . . .  
 Sie sehen auch ihre bis in den erleuchteten Westen  
 In dunkeln Winkeln äbbe gehalten Schlupfburgen  
 Feudalen Strauchritterturns bedenklich bedroht!  
 Von den agrarischen Krautjunkern des deutschen Ostelbiens,  
 Den national-liberalen Schloßbaronen  
 Und den Centrumsmannen im neudeutsch-römischen Reiche,  
 Die im Bunde beschützen die spitzen Nikausbuben —  
 Bis zu den Republique française-Nationalisten,  
 Den federbuschigen römischen Rutenchristen,  
 Befällt sie Alle, Alle ein schrecklich Ahnen . . .  
 Und wie in Berlin die alte „Kreuzzeitungs“-Unke  
 Stetsfort gehaßt das verderbliche „Aufklärer“,  
 So schreien viel andre Kröten im „schönen“ Bunde,  
 Den dunkeln Nachbar zu bewahr'n vor dem „großen Schlunde“ —  
 Der „Figaro“ ist beim Einfeisen der öffentlichen Meinung:

Stanislaus an Ladislaus.



Piäng-schehr frär!

Was Wir son ten ruezigen und Japanäsigen Wäferschiffen auch  
 tem gelpen Mehr erpharren gennen, ist potentlos unzuverlässig. Potentlos,  
 weil tie japanäsige Staatsgasse wir auch tie ruezigen Schlachtschiffe epenso  
 sint. Es schaind ibrigenz, thaß thie Ruezigen zum Schneefhawlen besser 1  
 gerichted sint, als zum Neuen, woharhingägen tie Japanäsigen taß „Schnee-  
 blen“ nicht verdragen gennen. Ich 2 sie taßer nicht, daß Theer Briete sich  
 sohn sälper ergeben Wirt, sopalt thie Ruezigen im lahdeinischen Wostof (auch  
 breißisch heißz Kostod!) zum Neuen unt tie Japanäsigen vor Worb Ardur  
 zum Schneefhawlen lumittierd wärten! Es vliegen jetzt ahleberhant Feg-  
 lain in Theer Busd herum, woß Mann sagt, „thie bolleidische Atmos-Fähre“  
 aper, gip 8 liter Radispedicule, wahn Sie näher vliegen, sing 4 gewehntig-  
 lich bloß Anten! Es drähgd alsoß nichtz ap, nach them ibrigen Europien  
 otter gahr — Asiam versus — gägen thie schilthängigen Asiaten zu schielen,  
 wo Wirr soßiehl Unerweiliches pei uns sälper zu perichten hapen.

Aper ipers Bohnenklet — super cantum fabarum — gehd es toß,  
 wie's tie Bärner Bollenzei 3 pt. — Sie hott nähmlich hei de bleglich  
 gesunten, es seih sohr paß 2 Jahren eine Ruhefchteeung u. Widdere-  
 Sähtichgaid turß ten Bovet-generis-bovis — ereignet Worten. Mann  
 gahn taß unso Weniger pegreiphen, als zu jener Zaid nach gerichtlicher  
 Bestfstellung Rue und Frieten Dorten geherrsched had unt tie Bollenzei 4  
 ihr lahm frommes Herhalden laud „Näbelspalder“ ein baar Rohrbehrgränge  
 uhm thie Dhren fertiend hott.

Auch in Jämpf ist etwas forgegehmen, woß Mann noch nie geheerd  
 hott. Tort will Mann nähmlich ten armen Kranken thie Aupnahme in's  
 Schidbahl ferweigen, weil thie Tölder nicht 4 thie Mönstchen, sondern thie  
 Mönstchen — abwobos nuhr thie Gesunten — 4 thie Tölder ta sint!  
 Ahm luschtigschden gings aper in Zürich zu, wo thi Hydra  
 lernaee hinder Glas unt Nahmen ihm Schwuhrgerichtshalle zu sehen waßr.  
 Rimer behandler thie Hälve, 4 Erwachene gratis. Nachher wurie gedanzt  
 unt zur Beier theß Dages Wirt uns Theer Toldor Wettstein, wie er ihm  
 „Ferein Zürcher Presse“ festprochen hapen sohl, ten Hydra-Salat wiren  
 miß bihydrogradisch-rangigem Militär-ruezigem Läteröhl. — Ich sälper

Mit'm Hinweis auf die französisch-russische (Kabinetts-)Alliance  
 Denkt er über'n Köffel zu barbieren die gute La France!  
 Die „kommandierenden Generale“ und Pressekosaken  
 Sieht eifrig man in ihrem Offiziersjumpsf hochern,  
 Art läßt nicht von Art, Tyrannens- und Sklavenseelen  
 Reichen die Klauen sich in Kloakentänden,  
 Zu vergiften der Menschheit die Brunnen des Geistes!  
 Wenn der Kriegsturm die Wasserlein trübt, versuchen zu fischen  
 Im Trüben die alten verschlagenen Menschenfischer.  
 Sie werfen den Wurmköder angeblich bedrohter „Ordnung“  
 An sein Herz, heißt den Beutel dem biedereren Spießbürger,  
 Seh'n mit Auguvenlächeln, wie's ihn wurmt nach dem Bissen  
 Und jede Welle der Waiffe im Goldmeer der Börse  
 Ihn treibt in ihre Nege! Viel dummes Stimmvieh  
 Noch halten die „Patriarchen“ in ihren Hürden,  
 Die geistlichen Oberhirten, anstatt zu dienen  
 Voll Treue dem himmlischen Herrn, sind längst schon worden  
 Zutreiber den irdischen Wölfen! Das „Recht“, das sie künden,  
 Brennt wie 'ne Nachtwächterlaterne, und ihre „Liebe“  
 Ward im Allerweltsfisching zur tönenden Narrenschele! —  
 Krummstäbe und Scepter und Federkiele  
 Vereint die Götzenbämm'ung zu einem Ziele:  
 Die Auch-Standesehre der Spitzbubenseelen zu wahren,  
 Als „Bloc“ zu begegnen den Zeitgefahren,  
 Sich zu erhalten die goldne und Menschenbeute —  
 Und natürlich auf Kosten der arglos-ehrlichen Leute! . . .

glaube, taß tas Ungebihn, soß in Eßig und Öhl gepaßt, ohne Schatten  
 genossen Wertes gahn. Ihm Zyrigen schbringe ich, care fratre, mißb  
 beiten Weinen frehlich in ten Brühling hiß, waß ich auch sohn Tier und  
 Zainer Reisenbete hove, Zain semper-fidelis Stanislaus.

### Alpine Majestäten und ihr Gefolge.

Früher hat der Volksmund oder die Hochgebirgspoese tie Bergen  
 ihre Namen gegeben, jetzt übernimmt dieses Amt der reklamefüchtige Wuch-  
 handel, eifersüchtig darauf, daß Klusen und Felswände mit Annoncen von  
 Schokolade und Bruchsalbe dekoriert werden. Um diesem vaterländischen  
 Treiben unter die Arme zu greifen, schlagen wir vor, bei der nächsten  
 Revision der Schweizkarte folgende Bezeichnungen zur Anwendung zu  
 bringen:

Boralpen = Kommerzienträte	Schrethorn = Justizminister
Scheerhorn = Hofbarbier	Monte Rosa = Gupf vom roten Adler
Herrgottswald = Cardinalskollegium	Wetterhorn = Hofmeteorolog
Pfannenstiel = Hofköchin	Napf = Hofaugamerich
Rohhimmel = Jockeykasino	Spanndröter = Hofprofos
Wildstrubel = Hofnarr	Fleischhorn = Hofbernhardiner
Wildhorn = Hofpoet	Diablerets = Hofjahnarzt
Windgelle = Kammermusiker	Faulhorn = Hofrentier
Sieben Kuhfürsten = Kurfürsten	Mönch = Hofstinstlerling
(schon adoptiert)	Jungfrau = Hof ??? ? ?
Finsteraarhorn = Hofprediger	Rothorn = Hofanarchist.

### Die vier fakultäten an der Wiege der Weltgeschichte.

Theologen gehn voran, einzufädeln die Affäre;  
 Japan, China, Hindostan segnen sie als Missionäre.  
 Zusverdreher müssen nun Paragraphenmäßig schreiben,  
 Recht ist, was die Starken tun, wo man ist, da muß man bleiben.  
 Mediziner folgen bald, Beulen gibt es ja und Wunden,  
 Christenmäßig werden halt sie gehauen, dann verbunden.  
 Unausbleiblich dann und wann, schwagen schwinbelnd Philosophen,  
 Sind im Weltgeschichtenplan selbstgemachte Katastrophen.

### Gib uns heut' unsern täglichen Spion.

Der französische Nation zum Aerger, Verdruß und Hohn kömmt  
 Dreußs nun wohl davon. Da betet ein patriotischer Sohn: „Gib uns,  
 o Gott, einen Patron, einen Verräter in Person zur gehörigen Exekution!“  
 Es sät zum Beispiel ein Baron ganz still auf dem Balkon und schielt nach  
 der Garnison oder überwacht die Aktion von irgend einem Bataillon, hat  
 natürlich Provision für die vertakte Mission und spitzbüßige Funktion,  
 sogar mit Ordensdekoration; egattiert eine Pension für Festungsplan-  
 fabrication. Lieber Gott, du merkst es ja schon, und wir beten unsere  
 Portion: o gib uns auf jede Nation irgend einen Spion oder eine ganze  
 Legion. So kurzweilige Inquisition ist allezeit unsere Passion, sonst wär'  
 es in Frankreich zu monoton.